# Vermischtes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **10 (1902)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

mit täglicher Ablösung den Dienst von morgens 7 bis abends 8 Uhr und nicht umsonst. Fünf schwere und 26 leichtere Fälle kamen zur Behandlung: Ein Fall infolge Zerspringen eines Gewehrverschlusses, sonst meistens Schnittwunden, Verstauchungen und Ohnmachten, auch Hitzschläge, alle jedoch ohne tödtlichen Ausgang.

Das Arrangement fand allgemeinen Anklang und wurde ihm die gebührende Beachtung geschenkt. Das Schießkomitee verdankte denn auch den Samaritern, die ihre Dienste ohne jegliche Entschädigung leisteten, ihre Arbeit aufs beste. B.

**Schweizerischer Samariterbund.** In denselben wurden aufgenommen:

Als 148. Sektion der Samariterverein Zollbrück, Bern. Präsident Jb. Äby, Lehrer in Rüderswil bei Zollbrück; Sekretär Ph. Jordy in Zollbrück.

Als 149. Sektion der Samariterverein Diemtigen, Bern. Präsident Hans Dubach; Sekretär R. Widmer, beide in Diemtigen.

# Vermischtes.

Die **Trinkerheilstätte Nüchtern** hat ihren Jahresbericht für das Jahr 1901 herausgegeben, welcher uns wieder einen Einblick in das Leben und Treiben dieser gemeinnützigen Anstalt, in ihr Schaffen und Wirken und, was die Hauptsache ist, in das aktuelle Verhältnis, in welchem dieselbe zu dem ihr vorgesetzten Zwecke steht, eröffnet. Die Anstalt hat in ihren Heilergebnissen wiederum wesentliche Fortschritte zu verzeichnen, indem der Prozentsatz der Geheilten sich auf 61 Proz. beläuft (Jahresergebnis), während derselbe im vorherigen Jahre nur 42 Proz. betrug. Ebenso ist bemerkenswert, zu sehen, daß Pfleglinge, welche nicht sechs Monate lang in der Anstalt zubringen, weniger Geheilte aufweisen, als solche, die einen Aufenthalt von sechs und mehr Monaten bestehen; es folgt hieraus, daß zur Heilung eines Alkoholikers ein Minimum von einem halben Jahr Aufenthalt unbedingt erforderlich ist.

**Reinigt das Obst vor dem Genuß!** In der Regel wird beim Abpflücken des Obstes wenig auf reine Hände gesehen und beim Verpacken und Versenden bleibt in Bezug auf Sauberkeit viel zu wünschen übrig. Von den Großhändlern und Obstpächtern wandert das meiste Obst erst zu den Kleinhändlern, bei denen es noch vielfach betastet und dadurch, daß die Obstkörbe fast sämtlich offen auf den Verkaufsständen stehen, mit großen Mengen Staub bedeckt sind, ehe es endlich einen Käufer zum Genuß findet, welcher es dann, wie man häufig zu beobachten Gelegenheit hat, ebenso ungewaschen, sozusagen „mit Haut und Haaren" sofort verzehrt. Da hierin eine nicht zu unterschätzende Gefahr der Übertragung ansteckender Krankheiten liegt, sei vor dem Genuß ungewaschenen Obstes, was ja übrigens auch weniger schmackhaft ist, als gereinigtes, eindringlich gewarnt. — Am besten schmeckt freilich das Obst vom Baume herab — aber wer kann das so leicht haben?

**Automobile im Dienste des öffentlichen Rettungswesens.** Bei den großen Entfernungen hat man in Paris schon lange Ambulanzwagen eingerichtet, welche, mit einem Pferd bespannt, dauernd auf den Rettungswachen bereit zur Abfahrt stehen, um gegebenen Falls Arzt und Hülfspersonal an die Stelle des Unfalls zu befördern. Ganz abgesehen davon, daß die stete Marschbereitschaft eines Wagens sehr kostspielig ist und viel Personal erfordert, hat sich auch herausgestellt, daß die mit Pferden zu erzielende Geschwindigkeit bei weitem nicht dem Bedürfnis entspricht. Man fängt dementsprechend jetzt in Paris an, für den Ambulanzdienst Automobile einzustellen, welche zwar für die einmalige Anschaffung sehr kostspielig sind, sich aber schnell rentieren, da ihre ständige Marschbereitschaft keine Kosten verursacht; dazu kommt noch die mit Pferden niemals zu erreichende Schnelligkeit. Diese Automobile sind mit allem nötigen Material für erste Hülfe ausgestattet. Der Fahrer ist zugleich Samariter. Die Einrichtung bewährt sich nach den vorliegenden Mitteilungen ausgezeichnet und verdient deshalb wohl, auch anderwärts nachgeprüft zu werden, denn zweifellos gehört die Vermeidung jeden Zeitverlustes mit zu den wichtigsten Erfordernissen eines geordneten öffentlichen Rettungswesens.

* * *

„Je mehr jemand den Wert des Samariterunterrichts anerkennt, um so größer wird seine Achtung gegenüber dem Arzte sein.

„Aber das wichtigste, was der Samariterunterricht gezeitigt hat, ist in meinen Augen doch das, daß man heutzutage weiß, was eine reine Hand bedeutet."

E. v. Bergmann in seinem Vortrag am V. deutschen Samaritertag in Posen, 2. Juli 1902.